

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 53 (2011)
Heft: 318

Artikel: Freud, Jung & Sabina Spielrein : Operation an drei offenen Herzen : A Dangerous Method von David Cronenberg
Autor: Walder, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-864275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

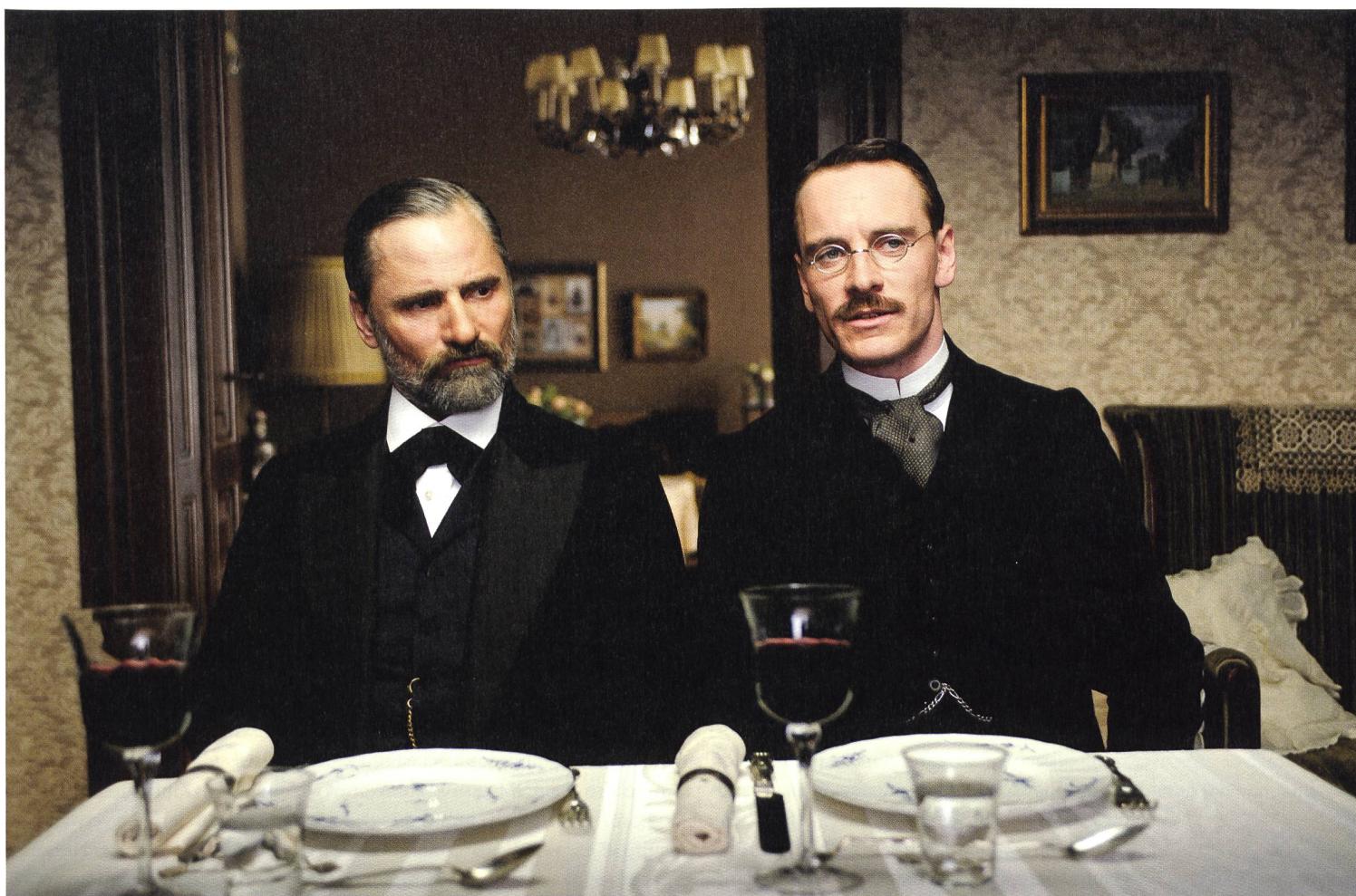
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freud, Jung & Sabina Spielrein: Operation an drei offenen Herzen

A D A N G E R O U S M E T H O D von David Cronenberg



«Kleinere Laboratoriumsexplosionen werden bei der Natur des Stoffes, mit dem wir arbeiten, nie zu vermeiden sein.» Was für ein Satz! Sigmund Freud hat ihn an seinen designierten Kronprinzen Carl Gustav Jung geschrieben. Im Übrigen ist er eine glatte Untertreibung. Die Explosion, von welcher der Vater der Psychoanalyse hier konkret spricht, war ziemlich heftig, und die «Natur des Stoffes» meint nicht weniger als das verborgene menschliche Innenleben, da, wo es mitunter brandgefährlich wird. In der Liebe zum Beispiel.

David Cronenbergs überraschender Ausflug ins historische Bio-Pic erzählt die gemäss psychoanalytischer Lehre streng verbotene Leidenschaft des verheirateten Jung zu einer achtzehnjährigen russischen Patientin namens Sabina Spielrein in Zürich. Übervater Freud, der von beiden unabhängig einbezogen wurde (von Jung erst nach langer Geheimniskrämerei), spielt seine Rolle in dem Drama. Die erwähnte Briefstelle kommt im Film so nicht vor, doch wirft dieser uns Zuschauer gleich mitten in einen Anfall von Hysterie, der es explosiv in sich hat. Mit ihm beginnt die ganze Geschichte

von Jungs erstem Schulfall als junger Arzt an Bleulers wegweisender Klinik Burghölzli in Zürich. Ein Drama von Liebe und Verrat kommt in Gang, von Feigheit und Not, von weiblicher Emanzipation und verkappter Männersolidarität, die dann in ein grosses Zerwürfnis vor dem standespolitisch brillanten Hintergrund kippt, dass die neue Methode der Seelenheilung für ihr Zeitalter gleichzeitig reif und doch schockierend war, Widerstand provozierte und zuallerletzt einen Skandal brauchen konnte. *A DANGEROUS METHOD* heisst der Film nach einem dicken, fast gleichnamigen (und auch auf deutsch übersetzten) Wälzer des Amerikaners John Kerr, der die Geschichte recherchiert hat.

Zürich also, August 1904. Eine Kutsche rast vom Hotel Baur en Ville zur Klinik Burghölzli hinauf. Und ohne Rücksicht auf Verluste führt uns die Schauspielerin Keira Knightley einen entfesselten Teenager vor. Wild konvulsivisch zuckt sie, die Augen weit aufgerissen, den Unterkiefer schier aus den Angeln geklemmt, ihre Wortschwüle eine spastische Staccato-Arie. Cronenbergs Regie ist unbarmherzig, schneidet nur